

Marschenrat zur Förderung der Forschung im Küstengebiet der Nordsee



Nachrichten

53/2016

Nachrichten des Marschenrates zur Förderung der Forschung im Küstengebiet der Nordsee

Heft 53 / 2016

Herausgeber:

Marschenrat zur Förderung der Forschung im Küstengebiet der Nordsee e. V.,
26382 Wilhelmshaven, Viktoriastraße 26/28

Telefon: 04421 915-0 · Telefax: 04421 915-110 · E-Mail: marschenrat@nihk.de

Nachdruck nur mit Genehmigung des Marschenrates
Redaktion: M. Janssen, H. Jöns und S. Wolters, Wilhelmshaven
Umschlag: Ausgrabungen auf der spätmittelalterlichen Burg Stotel
Foto: S. Wolters, Bearbeitung: R. Kiepe
Druck: Brune-Mettcker, Wilhelmshaven
ISSN 0931-5373

INHALTSVERZEICHNIS

Editorial	5
------------------------	----------

Bericht über die Arbeit des Marschenrats

Mitgliederentwicklung.....	6
Marschenrats-Mitgliederversammlung 2015.....	6
Marschenrats-Exkursion 2015	7
Marschenrats-Kolloquium 2015	8
Marschenrats-Juniorkolloquium 2015	8

Geplante Veranstaltungen des Marschenrats im Jahr 2016

Marschenrats-Exkursion 2016	8
Marschenrats-Mitgliederversammlung 2016.....	8

Beiträge aus dem Marschenrats-Juniorkolloquium 2015

IVONNE BAIER und JAN BOCK	
Einleitung	9
IRIS AUFDERHAAR	
Werkplätze der Edel- und Buntmetallverarbeitung	
Aufbau – Ausstattung – Archäologischer Befund	10
JAN BOCK	
Metallgewinnung und -verarbeitung in Groß Meckelsen	11
SARYN SCHLOTFELDT	
Neue interdisziplinäre Forschungen am kaiser- bis völkerwanderungszeitlichen	
Ufermarkt Elsflëth-Hogenkamp, Ldkr. Wesermarsch	12
DANIEL DÜBNER	
Flögel, Loxstedt, Feddersen Wierde. Metallfunde aus großen	
Siedlungs-Altgrabungen im Vergleich.....	14
BENTE SVEN MAJCHCZACK	
Grubenhaussiedlung und Handelsplatz?	
Tinnum auf Sylt in Völkerwanderungszeit und Frühmittelalter.....	16
ULF ARNE SCHMIDT	
Eine kaiserzeitliche Siedlung mit Eisenverhüttung in Westerholz,	
Ldkr. Rotenburg (Wümme)	18
KARL JOHANN OFFERMANN	
Eisenzeitliche Muschelhaufen am Windebyer Noor – Eine Neubewertung	19
DANIEL NÖSLER	
Methodik und Ergebnisse von Detektorprospektionen auf Siedlungen der	
Römischen Kaiserzeit und Völkerwanderungszeit im Landkreis Stade	21

Beiträge aus den Fachgebieten

Geschichte

PAUL WEßELS	
Historische Forschung in Ostfriesland – „Ein Wasserstandsbericht“ 2015	23

PAUL WEßELS

Die gemeinsame Vortragsreihe von Landschaftsbibliothek und Auricher Staatsarchiv.....29

GERHARD WIECHMANN

Die Festungsgendarmerie Wilhelmshaven 1916–1919 als Unikum
deutscher Polizeigeschichte36

Archäologie (Ur- und Frühgeschichte, Mittelalter, Neuzeit)

MATTHIAS-D. SCHÖN

Burgen bei Stotel, Landkreis Cuxhaven42

MICHAEL WESEMANN

Vom Grubenhaus zum Steinkeller – vom Pfosten- zum Ständerbau.
Aktuelle Nachuntersuchungen in der früh- bis hochmittelalterlichen Siedlung
„Auf dem Sommerbrink“, Ldkr. Vechta46

Geowissenschaften

AXEL HEINZE

Die Entwicklung der Dornumer Bucht51

Biowissenschaften

EIKE RACHOR

Der Wollingster See59

Küsteningenieurwesen und Wasserwirtschaft

ANDREAS ENGELS

Veränderungen der Gewässergüte in der Unterems – Masterplan Ems 205062

Volkskunde und Museen

MICHAEL SCHIMEK

Neue volkskundliche Forschungen im Küstenbereich der Nordsee. Ein Überblick84

CHRISTIANE BAIER

Provenienzforschung am Schlossmuseum Jever85

SABINE STÜRRHOLDT

Der Nachlass Bernhard Winter. Provenienzforschung am Stadtmuseum Oldenburg89

MARCUS KENZLER

Raubkunst und „Hollandmöbeln“ auf der Spur.
Provenienzforschung am Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg93

KARL-HEINZ ZIESSOW

Objekte im Umfeld von Raub und Vernichtung.
Provenienzforschung in Sammlungen zur Alltagskultur97

NINA HENNIG

Provenienzforschung an der Ostfriesischen Landschaft101

Autorenverzeichnis104

ARCHÄOLOGIE (UR- UND FRÜHGESCHICHTE, MITTELALTER, NEUZEIT)

Sachbearbeiter: Dr. Jana Esther Fries, Niedersächsisches Landesamt für Denkmalpflege, Oldenburg, Prof. Dr. Hauke Jöns, Abteilungsleiter Kulturwissenschaften beim Niedersächsischen Institut für historische Küstenforschung, Wilhelmshaven, und Matthias D. Schön, M. A., Archäologiedirektor, Leiter der Archäologischen Denkmalpflege des Landkreises Cuxhaven

Burgen bei Stotel, Landkreis Cuxhaven

MATTHIAS-D. SCHÖN

Seit langem ist eine mittelalterliche Burg in der Flussmarsch am Rand des Altlaufs des Flüsschen Lune bekannt (Stotel Fst.-Nr. 35), die als eindrucksvolles Bodendenkmal erhalten ist. Kartographisch wurde die Burg erstmals von der Kurhannoverschen Landesaufnahme erfasst (Abb. 1) und wird auf topographischen Karten bis heute als „ehem. Grafenburg“ bezeichnet. Archäologische Untersuchungen wurden in diesem Bereich nicht durchgeführt. An der Oberfläche fanden sich vereinzelte, kaum datierbare Ziegelbrocken. Aufgrund historischer Überlegungen datiert Aust dieses Denkmal in die Zeit von 1220 bis ins 16. Jahrhundert (Aust o. J., 691.). Differenziertere Überlegungen trug Hucker (2015 mit älterer Literatur) vor (vgl. u.).

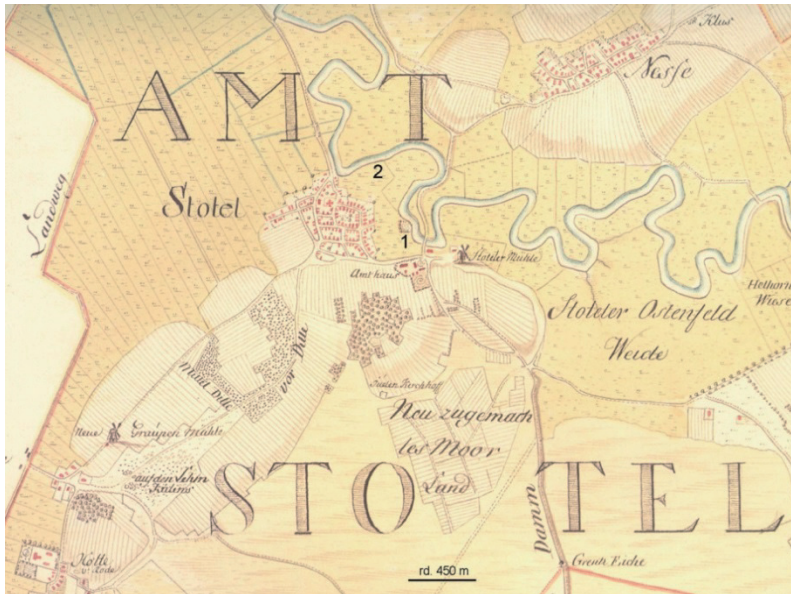


Abb. 1. Ausschnitt aus der Kurhannoverschen Landesaufnahme von 1768.
1 Burg Stotel Fst.-Nr. 35; 2 Burgplatz Stotel Fst.-Nr. 53.

Im Jahr 2006 förderten Baggerarbeiten für einen Graben Findlinge zu Tage, die teilweise anhaftende Mörtelreste aufwiesen. Dieser Fundplatz liegt rund 450 m nordwestlich der Burg und ebenfalls am Altlauf der Lune (Stotel Fst.-Nr. 53).

Hier gelang es seit dem Sommer 2013, zunächst Reste einer nahezu kreisrunden Mauer freizulegen, die einen äußeren Durchmesser von rund 36 m besitzt (Umschlag und Abb. 2). Die aus Feldsteinen erbaute Mauer weist an ihrer Basis eine Stärke von 1,60 m auf und ist noch bis rund 1,70 m Höhe erhalten. Die unterste Lage der Findlinge wurde nicht gesondert fundamentiert, sondern lediglich in eine Sandschicht bei -0,5 m NN bis -0,7 m NN gesetzt. Es handelt sich hierbei zweifellos um eine zweite Burg bei Stotel.



Abb. 2. Burg bei Stotel (Fst.-Nr. 53). Ansicht von Südwest.

Im Süden der Anlage wurden seit 2014 die Fundamente eines annähernd rechteckigen Baukörpers mit rund 8 m Breite und rund 9 m Länge ausgegraben, der den Zugang zur Burg bildete (Abb. 3).

Die Durchgangsbreiten betragen 2,35 m (außen) und 1,90 m (innen). Im Gegensatz zu der annähernd kreisrunden Anlage sind hier, insbesondere an der Frontpartie, auch gebrannte Ziegel verbaut. Auch die Fundamentierung war anders angelegt. Als Gründung dienten hier bei ca. -1,20 m NN in Mörtel gelegte Balken, auf denen das aufgehende Mauerwerk errichtet worden war. Aufgrund dieser Bauweise und wegen der mächtigen Fundamente liegt der Schluss nahe, dass es sich hier nicht allein um ein befestigtes Tor, sondern um einen Turm gehandelt hat. Holzproben aus der Balkenlage lassen erwarten, dass hier sehr genaue Daten zur Baugeschichte ermittelt werden können.



Abb. 3. Torfundament. Ansicht von Südosten.

Für die Untersuchung wurde das Innere der Burg in Quadranten geteilt. Im Südwest-Quadranten fanden sich zahlreiche Hölzer zumeist in sekundärer Lage. Einige Befunde in situ lassen sich als Substruktionen von Ständerbauten interpretieren, ohne dass es möglich war, deren ehemaliges Aussehen zu ermitteln.

Eine ähnliche Situation stellte sich im Südost-Quadranten dar. Allerdings konnte außer sekundär gelagerten Hölzern auch der Rest eines Gebäudes dokumentiert werden. Es war annähernd parallel zur Ringmauer wohl in Schwellbauweise errichtet worden und war rund 11 m lang und knapp 5 m breit.

Während der Grabung konnten nur verhältnismäßig wenige Funde geborgen werden. Einen besonderen Fund stellt aber eine ca. 1 m lange und 0,6 m breite Trage aus Holz dar (Abb. 4), die in der Verfüllung des Turmfundamentes geborgen werden konnte. Sie diente wohl zum Transport von Baumaterial.



Abb. 4. Trage aus Holz.

Besonders hervorzuheben sind die Reste einer Klappwaage mit Kreisaugenverzierungen auf der Waagegabel (Abb. 5). Dieser Typ Waage ist in Europa weit verbreitet (zuletzt: Steuer 2014).

Die Burg muss nach der Aufgabe ihrer Nutzung planmäßig abgebaut worden sein. Anders ist nicht zu erklären, weshalb keine größeren Anreicherungen von Bauschutt oder Brandschichten festgestellt wurden. Eine Zerstörung infolge einer kriegerischen Auseinandersetzung (Hucker 2015, 131) kann folglich ausgeschlossen werden.



Abb. 5. Teile einer Balkenwaage.

Von der Burg liegen erste Dendro-Daten vor, ermittelt von K.-U. Heußner (DAI Berlin). Das älteste Bauholz datiert um/nach 1161. Weitere 12 Datierungen reichen von 1210 +/- 10 bis 1245 +/- 10 und bilden nach derzeitiger Einschätzung eine geschlossene Datierungsreihe, die keine unterschiedlichen Bauphasen erkennen lassen. Auch das um/nach 1161 datierte Bauholz kann nur dahingehend interpretiert werden, dass es von einem unbekannten Bauwerk stammt und hier sekundär genutzt worden ist. Der Rückschluss auf eine erste Burg (Hucker 2015, 131) ist in diesem Zusammenhang kaum zu begründen. Insofern kann auch ausgeschlossen werden, dass hier die von Aust (o. J., 691) erwähnte „weiter luneabwärts“ gelegene Burg vorliegt, die 1213 zerstört wurde.

Da die Ergebnisse zur Innenbebauung nicht zufriedenstellend waren, wurde die Ausgrabung im Herbst 2015 beendet. Die noch intakten Schichten im Inneren wurden mit Sand und Mutterboden abgedeckt und stehen somit für zukünftige Untersuchungen zur Verfügung.

Für 2016 ist geplant, einige Grabungsschnitte in der alt bekannten Burg anzulegen. Ziel ist es dabei vor allem, Hölzer für Dendrodatierungen zu gewinnen. Damit sollte es möglich sein, das zeitliche Verhältnis beider Burgen zueinander zu klären.

Literatur:

- Aust, H., o. J.: Die Vor- und Frühgeschichte des Landkreises Cuxhaven, Teil I, Altkreis Wesermünde. Ungedr. Diss.
 Hucker, B. U., 2015: Mittelalterliche Burgen in Stotel – Grafensitze und Burgmannshöfe in der „Grafschaft“ bzw. „Herrschaft Stotel“. Männer vom Morgenstern, Jahrbuch 92/93, 2013/14, 117–140.
 Steuer, H., 2014: Von der Punktkartierung zur flächendeckenden Schraffur. Gezeigt am Beispiel von Waagen und Gewichten des 9. bis 13. Jahrhunderts. Zeitschrift für Archäologie des Mittelalters 41, 2013, 209–240.

AUTORENVERZEICHNIS

Aufderhaar, Iris, M. A., Niedersächsisches Institut für historische Küstenforschung, Viktoriastraße 26-28, 26382 Wilhelmshaven; aufderhaar@nihk.de.

Baier, Christiane, Schlossmuseum Jever, Museumsbibliothek/Archiv, Schlossplatz 1, 26441 Jever; c.baier@schlossmuseum.de.

Baier, Ivonne, M. A., Georg-August-Universität Göttingen, Nikolausberger Weg 15, 37073 Göttingen; ivonne.baier@phil.uni-goettingen.de.

Bock, Jan, M. A., Georg-August-Universität Göttingen, Nikolausberger Weg 15, 37073 Göttingen; Jan.Bock@gmx.de.

Dübner, Dr. Daniel, Glashüttenring 19, 15806 Zossen; daniel.duebner@t-online.de.

Engels, Andreas, Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN), Betriebsstelle Aurich, Oldersumer Straße 48, 26603 Aurich; andreas.engels@nlwkn-aur.niedersachsen.de.

Heinze, Axel, Museum „Leben am Meer“, Bensorsieler Str. 1, 26427 Esens; axel.heinze@gmx.de.

Hennig, Dr. Nina, Geschäftsführerin Museumsverbund Ostfriesland, Georgswall 1-5, 26603 Aurich; hennig@ostfriesischelandschaft.de.

Kenzler, Dr. Marcus, Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg, Prinzenpalais, Damm 1, 26135 Oldenburg; m.kenzler@landesmuseen-ol.de.

Majchczack, Bente Sven, M. A., Niedersächsisches Institut für historische Küstenforschung, Viktoriastraße 26-28, 26382 Wilhelmshaven; majchczack@nihk.de.

Nösler, Daniel, M. A., Landkreis Stade, Archäologische Denkmalpflege, Schloss Agathenburg, Hauptstraße 45, 21684 Agathenburg; daniel.noesler@landkreis-stade.de.

Offermann, Karl Johann, M. A.; Institut für Ur- und Frühgeschichte, Christian-Albrechts-Universität, Johanna-Mestorf-Straße 2-6, 24118 Kiel; kajo.offermann@web.de.

Rachor, Dr. Eike, Finkenweg 27, 27612 Loxstedt-Bexhövede; rachbex@arcor.de.

Schimek, Dr. Michael, Museumsdorf Cloppenburg – Niedersächsisches Freilichtmuseum, Bether Straße 6, 49661 Cloppenburg; schimek@museumsdorf.de.

Schlotfeldt, Saryn, M. A., Niedersächsisches Institut für historische Küstenforschung, Viktoriastraße 26-28, 26382 Wilhelmshaven; schlotfeldt@nihk.de.

Schmidt, Ulf Arne, B. A., Georg-August-Universität Göttingen, Nikolausberger Weg 15, 37073 Göttingen; ulfarneschmidt@stud.uni-goettingen.de.

Schön, Matthias-D., M. A., Museum Burg Bederkesa, Amtstraße 17, 27624 Bad Bederkesa; schoen@burg-bederkesa.de.

Stührholdt, **Sabine**, Stadtmuseum Oldenburg, Am Stadtmuseum 4-8, 26121 Oldenburg; Sabine.Stuehrholdt@stadt-oldenburg.de.

Wesemann, Michael, Nds. Landesamt für Denkmalpflege, Stützpunkt Oldenburg, Ofener Straße 15, 26121 Oldenburg; Michael.Wesemann@nld.niedersachsen.de.

Weßels, Dr. Paul, Landschaftsbibliothek, Ostfriesische Landschaft, Fischteichweg 16, 26603 Aurich; wessels@ostfriesischelandschaft.de.

Wiechmann, Dr. Gerhard, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Institut für Geschichte, Postfach 25 03, 26111 Oldenburg; GWiechmann@t-online.de.

Ziessow, Karl-Heinz, Museumsdorf Cloppenburg – Niedersächsisches Freilichtmuseum, Bether Str. 6, 49661 Cloppenburg; ziessow@museumsdorf.de.